

\*\*\*\*\*

*Hvozdyak, Olha*  
*Nationale Universität Uschhorod*

**INTERFERENZERSCHEINUNGEN IN DEN UKRAINISCHEN  
MUNDARTEN VON TRANSKARPATIEN  
(BEREICH: KÜCHE. KOCHKUNST. LEBENSMITTEL)**

*У статті йдеться про німецькі запозичення лексико-семантичного поля “Кухня. Кулінарія. Продукти харчування” в українських говірках Закарпаття як результат тривалих німецько-українських культурних та міжмовних контактів на теренах краю.*

***Ключові слова:** українська говірка Закарпаття, німці Закарпаття, міжмовні контакти, запозичення, кулінарна лексика.*

*В статье речь идет о немецких заимствованиях лексико-семантического поля “Кухня. Кулинария. Продукты питания” в украинских говорах Закарпатья как результат длительных немецко-украинских культурных и языковых контактов на территории края.*

***Ключевые слова:** украинский говор Закарпатья, немцы Закарпатья, языковые контакты, заимствования, кулинарная лексика.*

*The article deals with the German Borrowings of the lexico-semantic field "Kitchen. Culinary. Food" in Ukrainian subdialects of Transcarpathia as a result of lasting German-Ukrainian cultural and interlanguage contacts on the territory of the region.*

**Key words:** *Ukrainian subdialect of Transcarpathia, interlanguage contacts, German Borrowings, Culinary lexis.*

Die Erforschung der linguale Interferenz als Prozess bei der Kommunikation zwischen Vertretern verschiedener Sprachen ist Forschungsgegenstand der Kontaktlinguistik. Sie untersucht die Wechselwirkungen zweier oder mehrerer Sprachen, die miteinander in Kontakt treten und dadurch Verschiebungen in den einzelnen Systemen hervorrufen können. Sprachen, die in ständigem Kontakt miteinander stehen, beeinflussen einander auf allen Sprachebenen: von der phonetischen über die morphologische bis zur lexikalisch-semantischen Ebene [14, S. 390].

Man unterscheidet Sprachkontakte nach verschiedenen Kriterien. In Bezug auf die räumliche Ebene differenziert man marginale Kontakte an der Grenze zwischen zwei Sprachgemeinschaften und intraregionale (intraterritoriale), wenn eine Sprachgemeinschaft in einem anderssprachigen Raum interagiert. Hinzu räumt J. Shluktenko auch interne Kontakte, d. h. innerhalb der Grenze eines Landes, und externe Kontakte ein, die zwischen Menschen verschiedener Staaten verlaufen. In Bezug auf die zeitliche Ebene unterscheidet man permanente Kontakte, die in ständigen lang anhaltenden interlingualen Beziehungen stehen und kausale Kontakte, die zufällig und kurzfristig wirken. In Bezug auf die sprachliche Ebene kann man zwischen interlingualen Kontakten, die zwischen nah verwandten, weitläufig verwandten oder nicht verwandten Sprachen entstehen, sowie zwischen verschiedenen Idiomen (Usus) einer Sprache, d. h., die zwischen ihren Dialekten bzw. zwischen Mundarten und Sprachidiomen verschiedener Sprachen verlaufen, unterscheiden [7, S. 7]. Alle genannten Arten von Sprachkontakten finden zwischen Menschen verschiedener Sprachgemeinschaften unter natürlichen Bedingungen der sprachlichen Kommunikation statt, denen die künstlichen Sprachkontakte entgegengesetzt werden.

Der Begriff "Sprachkontakt" wird häufig in Abgrenzung gegenüber dem Begriff "Mehrsprachigkeit" verwendet. Nach der Meinung von C.M. Riehl rückt "Sprachkontakt" die beteiligten Sprachen ins Zentrum der Aufmerksamkeit, "Mehrsprachigkeit" dagegen die Eigenschaften der Menschen, die diese Sprache sprechen, oder der Gruppen, in denen diese Sprachen gesprochen werden" [15, S. 12].

Die Sprachkontakte können je nach quantitativer Repräsentation der Sprachgemeinschaften, verschiedene Intensitätsstufen erreichen, wodurch sie sich bedeutend voneinander unterscheiden, was nach U. Weinreich die Intensität und die Resultate der Sprachkontakte bestimmt [16, S. 1]. Die Intensität der Sprachkontakte hängt auch von der Dominanz oder Subordinanz einer der kontaktierenden Sprachen ab. Dabei ist nach G. Melika die quantitativ überwiegende Zahl der Bevölkerung nicht immer ausschlaggebend. Den Sprachkontakten und ihren qualitativen und quantitativen Bedingungen gemäß, erscheint notwendigerweise in der Kontaktregion des multiethnischen Raums der Bilingualismus bzw. der Multilingualismus (die Zwei- und/oder Mehrsprachigkeit), der sich unter der multiethnischen Bevölkerung, wie etwa in Transkarpatien, entwickelt hat [8, S. 37].

Die Wechselwirkung bei sprachlichen Kontakten verschiedener Sprachgemeinschaften wurde von den frühen Forschern der Kontaktlinguistik U. Weinreich, E. Haugen, J. Shluktenko u.a. "linguale" bzw. "sprachliche Interferenz" oder einfach "Sprachinterferenz" genannt. Je nach dem Sprachaspekt, der beeinflusst wird und entsprechende Verschiebungen aufweist, unterscheidet man phonetische, morphologische, syntaktische, lexikalische und semantische Interferenz. Da jedoch der Terminus Interferenz zweideutig ist, so ist in der linguistischen Literatur nicht immer eindeutig, ob darunter im gegebenen Kontext der Prozess oder dessen Resultat verstanden wird. Daher sollte zwischen Interferenz als Prozess und dessen Auswirkung unterschieden werden. Bei der Wechselwirkung der Kontaktsprachen sollte mit Interferenz nur der Prozess bezeichnet werden. Die Resultate dieses Prozesses sind dagegen verschiedene strukturelle Abweichungen in den Sprachsystemen, wie etwa Transfererscheinungen, Entlehnungen, semantische Neuprägungen usw.

Das Zusammenwirken und die gegenseitige Beeinflussung der Sprachen stellt ein facettenreiches linguistisches Problem dar. Theoretische Aspekte des Zusammenwirkens, Wege und Modelle der Entlehnung, die Eingliederung in sämtliche Schichten des Sprachsystems, das Funktionieren in Dialekten usw. – dieser breiter Problemkreis kann nur im Rahmen der vergleichenden Analyse kontaktierender Sprachen / Mundarten erfolgreich behandelt werden. Ein Aspekt des Kontaktes zwischen mehreren Sprachen ist der Bereich der Entlehnung "im Sinne von Überführung eines Zeichens / Wortes aus einer Sprache in die andere" [11, S. 263]. Die Sprache verändert sich am schnellsten im Bereich der Lexik, so dass auch bei der Untersuchung von Dialekten die Veränderung des Wortschatzes am leichtesten beobachtet werden kann.

In der multiethnischen Bevölkerung Transkarpatiens spielten die Deutschen eine wichtige Rolle: Die Deutschen, die bis heute ihre Mundarten bewahrt haben, siedelten sich aus verschiedenen deutschsprachigen Regionen an. Die Ansiedlung begann Ende des 17. Jh., erreichte ihren Höhepunkt in der Mitte des 18. Jh. und endete in den ersten Jahrzehnten des 19. Jh. (Über die deutschen Mundarten in Transkarpatien geht es im Artikel von O. Hvozdyak "Deutsche Mundarten im multiethnischen Raum von Transkarpatien" [10]).

Während der über 250 Jahre, seit die Karpatendeutschen in anderssprachiger Umgebung leben, kam es zu zahlreichen Kontaktbeziehungen mit der hiesigen Bewohnerschaft, d.h. Ukrainern, Ungarn, Slowaken, Rumänen u. a. Die Wechselwirkung fand ihren Ausdruck nicht nur im wirtschaftlichen und kulturellen Leben, sondern spiegelte sich im Lehngut aller hier gesprochenen Mundarten wider.

In dieser Abhandlung wird ein Versuch unternommen, die fremde entlehnte Lexik aus dem Bereich "Küche. Kochkunst. Lebensmittel" mit einem deutschen Etymon in den ukrainischen Mundarten von Transkarpatien (weiter UMT) anhand einer Umfrage unter der ukrainischen Bevölkerung von Transkarpatien zu untersuchen. Dabei sollen Wörter mit einem deutschen Etymon aufgedeckt und dahingehend untersucht werden, ob man sie bis jetzt versteht und in der alltäglichen Kommunikation

verwendet oder ob sie schon längst vergessen und nicht mehr in Gebrauch sind und daher als Archaismen gelten. Die Umfrage und die Tonbandaufnahmen wurden in den Jahren 1998-2001 und 2014-2015 gemacht.

Es wurde eine Liste von 120 Germanismen aus ukrainischen Kochbüchern, Wörterbüchern und bisher veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten und Monographien über diese Problematik zusammengestellt [1; 2; 5; 6; 9; 12; 13]. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Zu diesem Textcorpus wurden 64 Personen befragt, die man in 3 Gruppen eingeteilt hat:

**I.** Gruppe (16 Befragte) – junge Leute im Alter zwischen 18 – 30 Jahren, auch die Studenten der deutschen Abteilung der Nationalen Universität Uschhorod (im weiteren I);

**II.** Gruppe (34 Befragte) – Personen mit akademischer Ausbildung im Alter zwischen 31 – 60 Jahren (im weiteren II);

**III.** Gruppe (14 Befragte) – meistens Rentner im Alter zwischen 61 – 80 Jahren (im weiteren III).

Dank der durchgeführten Analyse wurden folgende Ergebnisse festgestellt:

– Alle Befragten verstehen und gebrauchen solche Entlehnungen wie: ukr. mund. *brotwanka* < dt. *die Bratpfanne*; ukr. mund. *drušljak* < dt. *der Durchschlag*; ukr. mund. *fljaška* < dt. *die Flasche*; ukr. mund. *huljaš* < dt. *der Gulasch*; ukr. mund. *kefir* < dt. *der Kefir*; ukr. mund. *koštovate* < dt. *kosten*; ukr. mund. *krompli* < dt. *die Grundbirne + Krummbirn*; ukr. mund. *palatšinka(e)* < dt. *der Palatschinken*; ukr. mund. *smatšno* < dt. *schmackhaft*; ukr. mund. *smakovate* < dt. *schmecken*; ukr. mund. *špenat* < dt. *der Spinat*; ukr. mund. *torta* < dt. *die Torte*; ukr. mund. *waha* < dt. *die Waage*; ukr. mund. *zeler* < dt. *der Sellerie*; ukr. mund. *wanilj* < dt. *die Vanille*; ukr. mund. *propka* < dt. *der Pfropfe* u.a.

– Wir haben festgestellt, dass die Befragten der III. Altersgruppe die meisten Entlehnungen mit dem deutschen Etymon im Bereich “Küche. Kochkunst. Lebensmittel” (89,7 %) verstehen und gebrauchen. Im Vergleich dazu verstehen und gebrauchen die Befragten der zweiten Altersgruppe nur 57,3 % der von uns fixierten deutschen Entlehnungen. Bei den Befragten der I. Gruppe wurden nur 31,5% verstanden.

– Bemerkenswert ist, dass ziemlich viele deutsche Entlehnungen aus dem analysierten Corpus in die UMT unmittelbar durch die ungarische Sprache eingedrungen sind: ukr. mund. *spor, sparheit* < dt. *der Spatherd* < ung. *špor*; ukr. mund. *blowder* < dt. *der Bloder* < ung. *blóder*; ukr. mund. *kanta* < dt. *die Kanne* < ung. *kanta*; ukr. mund. *hering* < dt. *der Hering* < ung. *hering*; ukr. mund. *griz* < dt. *der Grieb* < ung. *gríz*; ukr. mund. *keks* < dt. *der (das) Keks* < ung. *keksz*; ukr. mund. *knedleke* < dt. *der Knödel* < ung. *knedli*; ukr. mund. *nudleke* < dt. *die Nudel* < ung. *núdli*; ukr. mund. *poprega* < dt. *der Paprika* < ung. *paprika*; ukr. mund. *prezli* < dt. *die Brösel* < ung. *prézli*; ukr. mund. *fanke* < dt. *der Pfannkuchen* < ung. *fánk*; ukr. mund. *šnaps* < dt. *der Schnaps* < ung. *snápsz*; ukr. mund. *šonka/šovdarj* < dt. *der Schinken* < ung. *sonka*; ukr. mund. *špaiz, komora* < dt. *die Speisekammer* < ung.

spájz; ukr. mund. štrugelj, štrugli, < dt. der Strudel < ung. strugli; ukr. mund. žemlek < dt. die Semmel < ung. zsemle; ukr. mund. geršli < dt. die Gerste < ung. gersli; ukr. mund. krem < dt. der (die) Krem < ung. krém; ukr. mund. krumplji < dt. die Grundbirne + Krummbirn < ung. krumpli; ukr. mund. palatšinta < dt. der Palatschinken < ung. palacsinta usw. Es ist zu bemerken, dass die Testpersonen, die die ungarische Sprache beherrschen (21), die entlehnte Lexik mit dem deutschen Etymon öfters, als die Personen, die diese Sprache nicht sprechen gebrauchen.

– Von den meisten Befragten der I. und II. Altersgruppe werden folgende Lehnwörter weder gebraucht noch verstanden: ukr. mund. beizovate < dt. beizen; ukr. mund. bešteč < dt. das Besteck; ukr. mund. bratrura(-rula) < dt. die Bratröhre; ukr. mund. dunst < dt. der Dunst (Dünste); ukr. mund. žemlek < dt. die Semmel; ukr. mund. korkovate < dt. korken; ukr. mund. kochbuch < dt. das Kochbuch; ukr. mund. nudleke < dt. die Nudel; ukr. mund. pampuch < dt. der Pfannkuchen; ukr. mund. richtovate < dt. richten; ukr. mund. šalka < dt. die Schale; ukr. mund. špik < dt. der Speck, ukr. mund. šurz < dt. die Schürze u.a. Unserer Meinung nach ist das damit verbunden, dass die meisten von den angeführten Wörtern lexikalische Archaismen sind.

– Viele Wörter aus dem Lateinischen, Französischen und Italienischen sind durch das Deutsche in die UMT übernommen worden. So z. B. sind dank der “Schwaben” aus dem Lateinischen folgende Wörter eingedrungen: ukr. mund. hlazurj < dt. die Glasur; ukr. mund. hlazurovate < dt. glasieren; ukr. mund. gesteni < dt. die Kastanie; ukr. mund. kuchnja < dt. die Küche; ukr. mund. porzija < dt. die Portion; ukr. mund. servirovate < dt. servieren; ukr. mund. siru(o)p < dt. der Sirup; ukr. mund. soda < dt. die Soda; ukr. mund. špenat < dt. der Spinat. Aus dem Französischen: ukr. mund. butelj < dt. die Buddel; ukr. mund. harnirovate < dt. garnieren; ukr. mund. kompot < dt. das Kompott; ukr. mund. marmalada < dt. die Marmelade; ukr. mund. panirovate < dt. panieren; ukr. mund. stelaž < dt. die Stellage. Aus dem Italienischen: ukr. mund. piškovta < dt. das Biskuit (die Biskotte); ukr. mund. kredenz < dt. die Kredenz; ukr. mund. zukor < dt. der Zucker usw.

– Eine große Zahl der aus dem Deutschen entlehnten Küchenlexik sind Austriazismen, da der Einfluss des Österreichischen auf die ukrainischen Mundarten Transkarpatiens besonders in der k.u.k. Monarchie beträchtlich war. Der zweite Grund ist damit verbunden, dass auf diesem Territorium viele Deutsche aus Österreich waren, die einen wesentlichen Einfluss auf die UM ausgeübt haben, wie z. B.: ukr. mund. prezli < dt. der Brösel; ukr. mund. buchta < dt. die Buchtel; ukr. mund. faširovka < dt. die Faschiermaschine; ukr. mund. deka < dt. das Dekka; ukr. mund. farširovate < dt. farschieren; ukr. mund. kiflek < dt. der Kipfel; ukr. mund. karfiola < dt. der Karfiol; ukr. mund. knedleke < dt. der Knödel; ukr. mund. kalaraba < dt. der Kohlrabi; ukr. mund. chrin < dt. der Kren; ukr. mund. lavor < dt. das Lavoir; ukr. mund. mušt < dt. der Most; ukr. mund. paradičke < dt. der Paradeiser; ukr. mund. bogač < dt. die Pogatsche; ukr. mund. ribizli < dt. das Ribisel; ukr. mund. šalka < dt. die Schale; ukr. mund. ščerblek < dt. die Scherbe; ukr. mund. šuber < dt. der Schuber; ukr. mund. štamperlek < dt. das Stamperl; ukr. mund. štrugilj, štrugli, <

dt. der Strudel; ukr. mund. viršlek, viršli < dt. das Würstel; ukr. mund. žemlek < dt. die Semmel usw.

Die Ergebnisse der Umfrage waren die folgenden (Tabelle 1):

Tabelle 1

**Gebrauch der deutschen Entlehnungen im Bereich “Küche. Kochkunst. Lebensmittel” in den ukrainischen Mundarten von Transkarpatien**

	Altersgruppen		
	I. Altersgruppe (zwischen 18-30 Jahre alt)	II. Altersgruppe (zwischen 31-60 Jahre alt)	III. Altersgruppe (zwischen 61-80 Jahre alt)
Prozentsatz der Wörter, die verstanden aber in der Kommunikation nicht gebrauch werden	29,2 %	15,6 %	6,4 %
Prozentsatz der Wörter, die verstanden und im Gebrauch sind	31,5 %	57,3 %	89,7 %
Prozentsatz der Wörter, die nicht mehr verstanden und nicht mehr in der Alltagsrede gebraucht werden	39,3 %	27,1 %	3,9 %
<i>Insgesamt:</i>	100 %	100 %	100 %

Lehnwörter sind nicht nur aus lexikalischer Sicht, sondern auch unter dem phonetisch-phonologischen Aspekt von Interesse. Es ist bekannt, dass das System der deutschen Vokale und Konsonanten sich vom Ukrainischen unterscheidet. Für die Entlehnungen im Bereich “Küche. Kochkunst. Lebensmittel” ist in den UMT eine Reihe von phonetischen Besonderheiten bemerkenswert, und zwar:

– das deutsche *ö* wird in den UMT durch ein *e* substituiert, wie z. B. ukr. mund. *prezli* < dt. *der Brösel*; ukr. mund. *knedleke* < dt. *der Knödel*;

– das deutsche *ü* wird durch *u*, *e*, und *ä* durch *a* ersetzt: ukr. mund. *hartovate* < dt. *härten*; ukr. mund. *dunstovate* < dt. *dünsten*; ukr. mund. *frešteč* < dt. *das Frühstück*; ukr. mund. *kuchnja* < dt. *die Küche*; ukr. mund. *šurz* < dt. *die Schürze*;

– der Diphthong *ei* wird in den UMT als ein Phonem ausgesprochen, wie z.B.: ukr. mund. *špajz* < dt. *die Speisekammer*; ukr. mund. *foršpajz* < dt. *die Vorspeiz*.

– das stimmhafte deutsche *s* am Anfang des Wortes wird in den UMT stimmlos: ukr. mund. *salat* < dt. *der Salat*; ukr. mund. *sup* < dt. *die Suppe*; ukr. mund. *situp* < dt. *der Sirup*;

– das deutsche stimmhafte *s* behält seine phonetischen Besonderheiten in medialer Stellung: ukr. mund. *brenza* < dt. *der Brimsen*; ukr. mund. *prezli* < dt. *der*

*Brösel*; ukr. mund. *špeiz* < dt. *die Speisekammer*; ukr. mund. *hlazurj* < dt. *die Glasur*; ukr. mund. *ribizli* < dt. *das Ribisel*; ukr. mund. *rizling* < dt. *der Riesling*;

– die Konsonantengruppen *sp*, *st* werden in den UMT im Anlaut so ausgesprochen wie im Deutschen, z.B.: ukr. mund. *šparhejt* < dt. *der Sparherd*; ukr. mund. *špeiz* < dt. *die Speisekammer*; ukr. mund. *špenat* < dt. *der Spinat*; ukr. mund. *špik* < dt. *der Speck*; ukr. mund. *špigovate* < dt. *spicken*; ukr. mund. *štamperlek* < dt. *das Stamperl*; ukr. mund. *štrugli*, *štrugilj* < dt. *der Strudel*;

– das nasale *ng* am Ende und im Inlaut wird in den ukrainischen Mundarten von Transkarpatien nicht nasal ausgesprochen, wie z.B.: ukr. mund. *hering* < dt. *der Hering*; ukr. mund. *rizling* < dt. *der Riesling*; ukr. mund. *ringlota* < dt. *die Ringlotte*;

– die stimmhaften deutsche Laute *b*, *d*, *g* werden in den ukrainischen Mundarten Transkarpatiens zu stimmlosen *p*, *t*, *k*: ukr. mund. *pekar* < dt. *der Bäcker*; ukr. mund. *prezli* < dt. *der Brösel*; ukr. mund. *drušljak* < dt. *der Durchschlag*; ukr. mund. *šparhejt* < dt. *der Sparherd*;

– die deutsche Konsonantenverbindung *pf* ist in den ukrainischen Mundarten Transkarpatiens nicht vorhanden und wird durch *f* oder *p* substituiert: ukr. mund. *kiflek* < dt. *der Kipfel*; ukr. mund. *karp/karap* < dt. *der Karpfen*.

Aus dem analysierten Textcorpus ist ersichtlich, dass die deutschen Entlehnungen am meisten ein-, zwei- bzw. mehrsilbige Substantive mit einer Ableitungssilbe der ukrainischen Sprache sind.

Die deutschen Feminina auf *-e*, *-el* werden in den UMT zu Feminina auf *-a*, *-ja*, *-ka*. Vergleichen wir: ukr. mund. *buchta* < dt. *die Buchtel*; ukr. mund. *butlja* < dt. *die Buddel*; ukr. mund. *fljaška* < dt. *die Flasche*; ukr. mund. *geršlja* < dt. *die Gerste*; ukr. mund. *šalka* < dt. *die Schale*; ukr. mund. *torta* < dt. *die Torte*; ukr. mund. *vanjilka* < dt. *die Vanille*; ukr. mund. *vaha* < dt. *die Waage*; ukr. mund. *vaflja* < dt. *die Waffel*.

Das deutsche Suffix *-er* wurde in die UMT übernommen oder auf *-or* verändert, wie z.B.: ukr. mund. *zeler* < dt. *der Zeller*; ukr. mund. *zukur* < dt. *der Zucker* usw.

Deutsche Maskulina auf *-el* werden in den UMT zu *-i*, *-elj*: ukr. mund. *pezli* < dt. *der Brösel*; ukr. mund. *šnizelj* < dt. *das Schnitzel*; ukr. mund. *štrugelj* < dt. *der Strudel*.

Eine Gruppe der Entlehnungen aller drei Geschlechter erhielt in den ukrainischen Mundarten Transkarpatiens das Suffix *-ek*, wie z.B.: ukr. mund. *frešteč* < dt. *das Frühstück*; ukr. mund. *kiflek* < dt. *das (der) Kipfel*; ukr. mund. *knedlek* < dt. *der Knödel*; ukr. mund. *nokerlek* < dt. *das Nockerl*; ukr. mund. *ščerblek* < dt. *die Scherbe*; ukr. mund. *štamperlek* < dt. *das Stamperl*; ukr. mund. *viršlek* < dt. *das Würstel* usw.

Es wurden 14 entlehnte Verben mit einem deutschen Etymon fixiert. Sie bekommen in den UMT das ukrainische Suffix *-te*, *-ovate*, wie z.B.: ukr. mund. *dunstovate* < dt. *dünsten*; ukr. mund. *freštečkovate* < dt. *frühstückten*; ukr. mund. *harnirovate* < dt. *garnieren*; ukr. mund. *hartovate* (*zahartovate*) < dt. *härten*; ukr. mund. *koštovate* < dt. *kosten*; ukr. mund. *mišate* < dt. *mischen*; ukr. mund. *panirovate* < dt. *panieren*; ukr. mund. *pasirovate* < dt. *passieren*; ukr. mund. *richtovate* < dt. *richten*; ukr. mund. *špigovate* < dt. *spicken* usw.

Die entlehnten Adjektive bekamen in den UMT die Suffixe *-ej*, *-a*, *-oje*: ukr. mund. *smáčnej(-a, -oje)* < dt. *schmackhaft*; ukr. mund. *fajnej (-a, -oje)* < dt. *fein*; ukr. mund. *frišnej (-a, -oje)* < dt. *frisch*.

Es wurde festgestellt, dass das Verstehen und der Gebrauch von Entlehnungen mit einem deutschen Etymon im Bereich "Küche. Kochkunst. Lebensmittel" von mehreren Faktoren abhängt: vom Alter, dem Beruf der Befragten, ihren privaten Interessen und von den Speisen, die sie zu Hause zubereiten. Eine Menge deutscher Lehnwörter sind im Laufe der Zeit Teil des allgemeinen Wortschatzes der ukrainischen Mundarten von Transkarpatien geworden. Das zusammengestellte Textcorpus deutscher Entlehnungen spiegelt auch die Kulturgeschichte der Ernährung dieser Region wider.

## LITERATUR

1. Ганудель З. Народні страви і напої. Лексика українських говорів східної Словаччини / Зузана Ганудель. – Братіслава, 1987. – 211 с.
2. Гвоздяк О. М. Іншомовна запозичена кулінарна лексика з німецьким етимомом в українських говірках Закарпаття / Ольга Михайлівна Гвоздяк // Гуманітарний вісник. Серія: Іноземна філологія: Всеукр. зб. наук. пр. – Черкаси: ЧДТУ, 2002. Число шосте. – С. 95–98.
3. Гвоздяк О. М. Особливості функціонування лексем німецького походження в українських говірках Закарпаття / Ольга Михайлівна Гвоздяк // Сучасні проблеми мовознавства та літературознавства (Збірник наукових праць). – Вип. 2. – Ужгород: Ліра, 2000. – С. 59–65.
4. Гвоздяк О. М. Шляхи засвоєння німецької побутової лексики в українських говірках Закарпаття / Ольга Михайлівна Гвоздяк // Гуманітарний вісник. Серія: Іноземна філологія: Всеукр. зб. наук. пр. – Черкаси: ЧІТІ, 2001. – Число п'яте. – С. 105–108.
5. Дзензелівський Й. О. Лінгвістичний атлас українських народних говорів Закарпатської області України (Лексика). Ч. III / Йосип Олексійович Дзензелівський. – Ужгород, 1993. – 464 с.
6. Етимологічний словник української мови: в 7 томах / АН УРСР. Інститут мовознавства імені О.О. Потебні [редкол.: О.С. Мельничук (головний ред.) та ін.]. – К.: Наукова думка, 1982-2006. – Т. I-V (А-Т).
7. Жлуктенко Ю. О. Мовні контакти. Проблеми інтерлінгвістики / Юрій Олексійович Жлуктенко. – К.: Вид-во Київського університету, 1966. – 135 с.
8. Меліка Г. І. Конвергенція та дивергенція як прояви лінгвістичної інтерференції / Георгій Іванович Меліка // Мовознавство. – № 1. – 1974. – С. 35-41.
9. Duden "Etymologie": Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache. – 2., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. / von Günther Drosdowski. – Bd. 7. – Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag, 1997. – 839 S.
10. Hvozdyak O. Deutsche Mundarten im multiethnischen Raum von Transkarpatien / Olha Hvozdyak // Germanistik in der Ukraine. – Jahrbuch 9' 2014. – S. 35–41.
11. Lewandowski Th. Linguistisches Wörterbuch 1 / Theodor Lewandowski. – Heidelberg; Wiesbaden: Quelle u. Meyer, 1994. – 415 S.
12. Österreichisches Wörterbuch. – 39. Aufl. – Wien: Verlag Jugend und Volk, 2001. – 984 S.
13. Purdela Sitaru M., Vasiliuță L. Rumänische Fachausdrücke deutscher Herkunft im Bereich der Kochkunst. Lexikalische und etymologische Anmerkungen / Maria Purdela Sitaru, Livia Vasiliuță // Materialien. – Heft 4. – Tübingen, 1994. – S. 121–141.



14. *Riehl C. M.* Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt / Claudia Maria Riehl // Auer Peter (Hg.). Sprachwissenschaft. Grammatik, Interaktion, Kognition. – Stuttgart: Metzler, 2013. – S. 377–404.
15. *Riehl C. M.* Sprachkontaktforschung. Eine Einführung / Claudia Maria Riehl. – 3. überarb. Aufl. – Tübingen: Narr Francke Attempo Verlag, 2014. – 246 S.
16. *Weinreich U.* Language in Contact / Uriel Weinreich. – Paris, New-York: Walter de Gruyter, 1953. – 160 S.

\*\*\*\*\*